



Das Wir-Gefühl breitet sich schnell aus: Auf Törns mit dem Bremerhavener Dreimaster „Alexander von Humboldt II“ packen Trainees und feste Crewmitglieder gemeinsam an.

FOTOS: HEUMER

Spektakel in Übersee

„Alexander von Humboldt II“ ist vor Amerika unterwegs und hat noch freie Kojen für die Transatlantikregatta

VON VOLKER KÖLLING

Bremen/Düsseldorf. Kurs Kanada – die Bremerhavener Bark „Alexander von Humboldt II“ befindet sich zurzeit mitten auf dem Atlantik. Nach einem langen Abstecher in die Karibik und US-Häfen will der Dreimaster beim Windjammertreffen „Rendez Vous“ im Sommer mit 40 anderen Großseglern das 150-jährige Bestehen der kanadischen Föderation feiern. Auf der weltgrößten Wassersportmesse „boot“ in Düsseldorf hat die Besatzung über die kommenden Abenteuer informiert. Noch sind Kojen frei, auch für die Transatlantikregatta vom 30. Juli bis zum 2. September.

Crewmitglieder im Landeinsatz: Wer im grünen Takelhemd neun Tage auf der „boot“ Werbung für sein persönliches grünes Traumschiff macht, hat nicht selten sogar Urlaub dafür beantragt, erzählt Markus Spiecker vom Aktionsteam der „Alexander von Humboldt II“. „Man kann heute auf vielen Segelschiffen mitfahren. Aber was die Alex II immer noch einmalig macht, sind die Menschen darauf und die Kameradschaft, die auf einem Törn entsteht.“ Das klappe binnen weniger Tage mit Menschen aus den unterschiedlichsten Berufen. An Bord zählt der Doktor oder der Geschäftsführer nicht mehr extra, sondern das, was er in die Bordgemeinschaft einbringt. Selbst der Kapitän auf der Brücke arbeitet ehrenamtlich. Zu den 54 zahlenden Gästen sagt man nicht Passagier, sondern Trainee, weil alle ganz nach dem eigenen Vermögen mit anpacken und das Windjam-

mersegeln lernen. Wer will, darf unter Anleitung auch bis in 39 Metern Höhe auf dem Großmast arbeiten und riesige Segel ein- und auspacken.

Aber kann man mit so einer zusammengewürfelten Mannschaft mit Menschen zwischen 14 und 75 Regatten mitsegeln? „Wir glauben, dass wir schnell genug sind“, sagt Wolfgang Arlt, Mitglied der Deutschen Stiftung Sail Training, der Eignerstiftung hinter dem Schiff, voller Vorfreude. Und schließlich hat der angehende Mitfahrer ja auch die Wahl. Es muss nicht zwangsweise um die Wette gehen: Am 4. Februar etwa kann man auch in Marigot auf St. Martin einsteigen und das reine Karibikprogramm mitmachen – natürlich immer mit Aktivsegeln und ohne Stewards. Trinidad, Curacao sind weitere Karibikdestinationen, die die „Alex II“ ansteuern wird, bevor es Mitte März nach Kolumbien geht und weiter über Panama nach Mexiko und Kuba. Havanna soll am 27. April erreicht werden.

Die Kuba-Törns bis zum 7. Mai sind laut Wolfgang Arlt schon fast ausgebucht: „Aber es springen immer Leute ab. Es lohnt sich auf die Warteliste zu setzen.“ Die rund eintausend Mann Stammcrew haben den neuen Törnplan als erstes zu sehen bekommen und nur wenige Lücken offengelassen. Die Trainee-Plätze sind etwa zu 40 Prozent im ersten Durchgang vollgelaufen. Erfahrungsgemäß füllten sich die Crewlisten erst so richtig im Frühjahr, so Arlt.

Was die Werber am Stand kaum in Worte fassen können, ist das Spektakel, das Schiff

und Mitsegler nach dem US-Hafen Charleston im britischen Hamilton auf Bermuda und in Boston erwarten: Hamilton ist der erste Hafen des Rendez-Vous-Rennens der weltgrößten Jugendsegelorganisation Sail Training International. Rund um den 18. Juni sind die 3000 Segler der erwarteten vierzig Schiffe dann in Boston auf Straßenparaden unterwegs. Es wird Landprogramme, Crewwettkämpfe und Preisverteilungen geben.

Von Boston nach Summerside/Prince Edward Island in Kanada segelt es sich dann ohne Wettrennen gemütlich in Flottillen, die sich automatisch ergeben. Gaspé, Sorel-Tracy und Quebec – die Törns bieten die seltene Möglichkeit, Kanadas Atlantikküste von See kommend kennenzulernen. Nach den Feierlichkeiten in Halifax soll es dann am 30. Juli den Startschuss zur Atlantiküberquerung geben. Einen Monat Zeit hat der Dreimaster, sich getragen nur von den 1390 Quadratmetern Fläche der 24 Segel nach Le Havre zu bewegen. Vielleicht ist ja vier Jahre nach Indienstellung der „Alexander von Humboldt II“ sogar mal ein Treppchenplatz in Le Havre drin. Wenn nicht, würde es DSST-Vorstand Wolfgang Arlt nicht stören, mit anderen Preisen ausgezeichnet zu werden: „Wir haben bei den vergangenen Regatten in der STI-Flotte immer mindestens den Preis für die besten Kostüme auf den Crewparaden oder die fröhlichste Mannschaft bekommen.“

Informationen zur Reisen mit der „Alexander von Humboldt II“ gibt es unter Telefon 0471 945880.



Die „Alexander von Humboldt II“ bietet Aktivurlaub auf See.